

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

14. 3. 2010 bis
13. 2. 2011 **Aliens – Pflanzen und Tiere auf Wanderschaft.** Sonderausstellung im NÖ Landesmuseum, Dienstag bis Sonntag, 9.00–17.00 Uhr. Info: NÖ Landesmuseum, 3100 St. Pölten, Kulturbezirk 5, www.landese-museum.net
9. 6. – 10. 6. 2010 **Fortbildungsveranstaltung für Fischereisachverständige, Fisch-ökologen und Amtstierärzte sowie Amtssachverständige für Gewässerökologie.** 6020 Innsbruck, Gruppe Bau und Technik, Herrengasse 1–3, Zimmer Nr. 028. Informationen in diesem Heft auf S. 125.
28. 6. – 2. 7. 2010 **Fischereifacharbeiter, Modul III »Seen«.** BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32/38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
3. 7. 2010 **Tag der offenen Tür am Institut für Fischerei** der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, D-82319 Starnberg, Weilheimer Str. 8, 10.00–17.00 Uhr
5. 7. – 9. 7. 2010 **9th International Congress on the Biology of Fish.** Universität Autònoma de Barcelona, Barcelona, Spanien. Info: www.fishbiologycongress.org
5. 7. 2010 **Ecohydraulics for ecologically healthy waterways.** Workshop im Vorlauf zu obigem Kongress in Barcelona. Info und Anmeldung: KatopodisEcohydraulics@shaw.ca
5. 7. – 9. 7. 2010 **Fischereifacharbeiter, Modul IV »Karpfen«,** in Schrems. Info, Anmeldung: BAW-Ökologische Station Waldviertel, Gebharts 33, 3943 Schrems, Tel.: 0 28 53 / 78 2 07, Fax: 0 28 53 / 78 4 63, E-Mail: Oeko@baw.at
4. 10. – 8. 10. 2010 **Kurs für Anfänger in der Forellenzucht.** BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32/38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
27. 10. – 29. 10. 2010 **Räucherkurs.** BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32/38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
18. 11. – 19. 11. 2010 **Fischereifachtagung** im Schloss Mondsee. BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32/38 47, E-Mail: office.igf@baw.at

EU-zertifizierter Forellenzuchtbetrieb – attestiert frei von allen Forellenseuchen – Kategorie 1

Regenbogen- u. Bachforellen

Bachsaiblinge · Eier · Brut

Setzlinge · Speisefische

Lachsforellen

Martin & Christa . Ebner

A-5261 Helpfau-Uttendorf · St. Florian 20 · Tel./Fax +43 7724.2078 · +43 676.91 55 672

office@forellen-ebner.at · www.forellen-ebner.at

 **Forellenzucht**
St. Florian

Fischereisachverständige Österreichs

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG für Fischereisachverständige, Fischökologen und Amtstierärzte für Gewässerökologie

Ort: 6020 Innsbruck, Gruppe Bau und Technik, Herrengasse 1–3, Zimmer Nr. 028
Zeit: 9./10. Juni 2010

PROGRAMM

Mittwoch, 9. 6. 2010 – Fachvorträge

- 10.00 – 11.00 Uhr: Registrierung
- 11.00 – 11.15 Uhr: Begrüßung, Organisatorisches Moderation: **Wolfgang Honsig-Erlenburg**
- 11.15 – 11.45 Uhr: **Dr. Reinhard Lackner** (Univ. Innsbruck): Fische im Hochgebirge: Bachforellen in den Alpen
- 11.45 – 12.30 Uhr: **Dr. Elisabeth Licek & Dr. Oliver Hochwartner** (Veterinäruniversität Wien): Die Aquakultur-Seuchenverordnung 2009 – Muss sich der Fischereisachverständige und Gewässerbewirtschafter dafür interessieren?
- 12.30 -13.45 Uhr: *Mittagessen*
- Moderation: **Gerhard Woschitz**
- 13.45 – 14.00 Uhr: **Dr. Peter Zaderer & Mag. Daniel Erhart** (Amt der Tiroler Landesregierung): Einführung in die Exkursion
- 14.00 – 14.30 Uhr: **Mag. Christian Moritz** (ARGE Limnologie): Maßnahmen im Rahmen des LIFE-Projektes Wildflusslandschaft Tiroler Lech
- 14.30 – 15.00 Uhr: **Dr. Wolfgang Hirn** (Amt der Tiroler Landesregierung): Umsetzung des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans (NGP) aus Sicht der Wasserrechtsbehörde
- 15.00 – 15.30 Uhr: Pause (Erfrischungen, Gebäck)
- 15.30 – 16.00 Uhr: **Dr. Wolfgang Honsig-Erlenburg** (Amt der Kärntner Landesregierung): Der NGP und Kraftwerksbau – Einleitung und Erfahrungen aus der Praxis in Kärnten
- 16.00 – 16.30 Uhr: **Mag. Andreas Murrer** (Amt der Tiroler Landesregierung): Der NGP und Kraftwerksbau – Erfahrungen aus der Praxis in Tirol
- 16.30 – 17.00 Uhr: **Mag. Alfred Ellinger** (Amt der Steiermärkischen Landesregierung): Der NGP und Kraftwerksbau – Erfahrungen aus der Praxis in der Steiermark
- 17.00 – 18.00 Uhr: Diskussion zu den Vorträgen
- Abendprogramm:
- 19.00 Uhr: Abendessen auf Einladung der Tiroler Landesregierung, Landeshauptmann-Stellvertreter Landesrat Anton Steixner im Hotel Goldener Adler

Donnerstag, 10. 6. 2010 – Exkursion

- 7.30 Uhr: Treffpunkt: Hofburg
- 7.45 Uhr: Abfahrt (Bus)
1. Fischeicheanlage beim Pumpspeicherkraftwerk Heiterwang des E-Werks Reutte
Maßnahmenerläuterung und Betreuung vor Ort:
Ing. Manfred Friedl (E-Werk Reutte)
2. Ausgewählte wasserwirtschaftliche Maßnahmen am Lech
Maßnahmenerläuterung und Betreuung vor Ort:
DI Wolfgang Klien (Amt der Tiroler Landesregierung)
- ca. 14.00 Uhr: Gemeinsames Abschlussessen und anschließend (ca. 15.30 Uhr) Rückfahrt nach Innsbruck

Tag der offenen Tür am Institut für Fischerei

der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft
Weillheimer Straße 8, D-82319 Starnberg

am Samstag, den 3. 7. 2010, 10.00–17.00 Uhr

100 Jahre Fischereischule Starnberg (1910–2010)

Wir laden Sie ein!

Tagesprogramm:

- Informationen über die Organisation des Instituts für Fischerei, Aus- und Fortbildung, Staatliche Fischerprüfung
- Fachvorträge und Informationen über die Fischerei und Fischproduktion, Filmvorführungen
- Altersbestimmung von Fischen
- Demonstration von Netzarbeiten
- Führungen durch die Teichanlage mit Erläuterungen zum Fischbestand und zu laufenden Versuchen
- Demonstration von Elektrofischfanggeräten und Erläuterungen zur Bedeutung des Elektrofischens (Fischartenkartierung, WRRL)
- Vorführung der Fischbe- und -verarbeitung mit Präsentation von Maschinen zur Fischverarbeitung
- Räuchervorführungen (ca. 11.00, 13.00, 15.00 Uhr)
- Bestimmung von Kleintieren im Gewässer – Fischnahrung und Zeiger der Gewässergüte
- Angeln für Kinder (die erfolgreichen Angler erhalten kleine Preise)
- Führung durchs Internatsgebäude
- Für das kulinarische Wohlbefinden mit verschiedenen Fischspezialitäten, Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Neu im Programm: heimische
Alland (Orfe), ca. 8–12 cm,
per Stück € 0,90



Mitglied des steirischen
Tiergesundheitsdienstes
mit laufenden Kontrollen

Besatz-Fische

aus der Teichwirtschaft Gut Waldschach

Wir erbrüten für Sie auf 124 ha Teichfläche in 97 Teichen Karpfen, Wildkarpfen, Schleien, Amur, Silberamur, Hechte, Zander (bis 1 kg), diverse Störarten, Koi's (aller Farbklassen), auch Zierfische und Muscheln. Fische sind SVC- und KHV-getestet. Wir beraten Sie gerne!

Transport kann mit eigenen Spezial-Lkw's und Zustellfahrzeugen erfolgen!

Detailverkauf: Samstag 7.00 – 9.00 Uhr nach telefonischer Anmeldung.

Preisliste und Farbbroschüre sowie DVD auf Anforderung!

Teichwirtschaft
GUT WALDSCHACH

Teichwirtschaft Schloß Waldschach
A-8521 Waldschach, Tel. 0664/3411212

Fax 0 31 85/22 21-20

E-Mail: office@fische.at,

Internet: www.fische.at

BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



NÖ / WIEN

Sonderheft zum Lebensraum Donau

Der NÖ. Landesfischereiverband und der Wiener Fischereiausschuss widmen sich in einem Sonderheft dem Lebensraum Donau, speziell jenem östlich von Wien.



In diesem Abschnitt gräbt sich die Donau immer tiefer ein, Strom und Aulandschaften werden entkoppelt und bedrohen die Artenvielfalt. Gegensteuern will man mit dem »Flussbaulichen Gesamtprojekt Donau östlich von

Wien«, das zum Ziel hat, das Flussbett zu stabilisieren, Uferbereiche zu renaturieren und abgetrennte Seitenarme wieder an den Hauptstrom anzubinden. Das Sonderheft ist beim NÖ. Landesfischereiverband (www.noeflv.at), Goethestraße 2, 3100 St. Pölten, erhältlich.

Dax



Fisch wurde am 20. April in der Nähe von Enns in einem Seitengewässer der Donau gefangen. Nachdem Rückfragen bei verschiedenen Bewirtschaftern und beim Verband keine Rückmeldung ergab, ersuche ich um Meldung, wenn jemand die Herkunft dieses Fisches kennt.

Rückmeldungen bitte an drpetzi@gmx.at oder an das Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, office.igf@baw.at.

Dr. Anderwald

Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer erneut im Amt bestätigt

Mit 92,5% der Stimmen wurde Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer wiedergewählt, seit 30 Jahren hat er im Oö. Landesfischereiverband den Vorsitz. Nunmehr wurde seine sechste Amtsperiode eingeleitet.



OBERÖSTERREICH

Unbekannte Markierung: Wer kann helfen?

Die gelbe, rund 5 cm lange und 1,5 cm breite Marke wurde von einem ca. 70 cm langen Wildkarpfen mit sehr langgestreckter Körperform abgenommen. Sie war an der Rückenflosse hinter dem ersten Flossenstrahl befestigt und dürfte bereits länger im Wasser gewesen sein. An der Innenseite trägt sie die Bezeichnung »Jumbo Rototag Dalton«. Der



Dr. Wögerbauer überreicht Landesrat Dr. Stockinger die neu gestaltete Fischerkarte.

Ein kurzer Auszug aus dem Arbeitsprogramm für die kommende Periode: Waren es in der Vergangenheit Probleme der Wasserverschmutzung, die den Fischen in unseren Gewässern zugesetzt haben, so sind es heute vor allem die überhand nehmenden »Fischfresser« wie Kormoran, Fischotter oder Gänseäger, welche die Fischbestände wie etwa die Äsche an den Rand des Aussterbens gebracht haben; hier muss künftig die Möglichkeit geschaffen werden, rechtzeitig regulierend einzugreifen.

Sorge bereitet auch die Gewässererwärmung. Verschiedene Untersuchungen bestätigen, dass sich durch die globale Klimaerwärmung die Lebensräume unserer Fische limitieren und die Fischregionen flussauf verschieben. Für ein fischökologisches Management wird es notwendig sein, den Gefährdungsgrad heimischer Fischarten zu untersuchen und Lebensräume nicht heimischer und thermisch toleranter Fischarten zu analysieren.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit wird in die Ausbildung der Jungfischer gelegt. Die Jungendarbeit ist zu forcieren, die Fischerei in den Biologieunterricht in die Schulen zu bringen. Auch in den Vereinen soll die Arbeit mit der Jugend vermehrt Unterstützung finden.



SALZBURG

Fischer bekämpfen Kraftwerkspläne

Die Pongauer Petrijünger lehnen den geplanten Bau des Salzach-Kraftwerkes Stegenwald wie der WWF und andere Naturschutzorganisationen ab. Die Politiker hätten versprochen, dass unterhalb Werfens kein Kraftwerk mehr errichtet werde, erinnerte Bezirksfischermeister Josef Nothdurfter. In diesem ursprünglich belassenen Abschnitt der Salzach gebe es noch natürliche Aufkommen von Äschen, Koppen oder Forellen. Umgehungsgerinne und Aufstieghilfen seien nur Alibi-Bauwerke. Die Salzach verlaufe großteils ohnehin schon in einem Betonsarg, daher müsse jedes Stück Natur erhalten bleiben. Verbund und Salzburg AG halten an ihren Plänen fest: Bis Mitte des Jahrzehnts soll das Kraftwerk Strom ans Netz liefern.

Dax

Neuer Lebensraum: Restrukturierungsprojekt Glan

Noch vor weniger als 100 Jahren war die Glan, die vom Untersberg durch die Stadt Salzburg fließt, ein naturbelassenes Gewässer. Der Oberlauf trug den typischen Charakter eines Gebirgsbachs, während sich der Mittellauf in bis zu 300 m breite Mäandern durch die Landschaft zog. In den Jahren 1934 bis 1943 wurde dieser Abschnitt der Glan reguliert und in ein monotones Trapezprofil gezwängt. Es gab immer wieder Pläne, den südlich der Stadt gelegenen Bereich zumindest teilweise zu restrukturieren. Jedoch erst im Jahr 2008 wurde nach einer langen Vorbereitungsphase von der Stadt Salzburg ein 350 m langer Abschnitt rückgebaut. Im Projektbereich wurden diverse Verbesserungs-Maßnahmen gesetzt:

- Aufweitung um bis zu 30 m
- Pendelnder Verlauf
- Breiten- und Tiefenvariation
- Einbau von Strukturen (Wurzelstöcke, Stör- und Belebungssteine)
- Naturnahe Befestigung und Bepflanzung der Ufer

Eine Verbesserung für den Menschen war binnen kurzer Zeit sichtbar. Die Erlebbarkeit des Gewässers stieg durch spezielle Zugangsmöglichkeiten, die besonders von Kindern genutzt wurden. Heterogenität und Naturnähe erhöhten den Erholungswert des Landschaftsteiles.

Aber auch für Tiere verbesserte sich die Situation wesentlich. Eine Befischung im Vorfeld durch die Peter-Pfenninger-Schenkung ergab, dass nur Bachforellen und Koppen im monotonen Bach leben, wobei die Bachforelle regelmäßig nachbesetzt wurde, da geeignete Fortpflanzungshabitate fehlten. Die Anzahl potenzieller Fischarten liegt allerdings viel höher. Durch die Restrukturierung wird eine Zunahme der Artenzahl erwartet. Vorerst ist – mit Ausnahme der Bachforelle – kein Besatz geplant; die Aufwertung des Lebensraumes durch eine höhere Vielzahl an Fischarten soll sich selbst entwickeln. Aus bachabwärts gelegenen Bereichen und aus kleineren Seitenbächen erwartet man, dass unter anderem Aitel, Schmerlen und Elritzen einwandern. Auch Makrozoobenthos-Organismen profitieren von der Neugestaltung. Diese Bachbewohner sind wichtige Komponenten des Nahrungsnetzes und dienen zahlreichen Fischen als Nahrung. Die begleitende Untersuchung



Glan vorher



Glan neu

(Universität Salzburg, Abt. Ökologie), deren Daten nun vorliegen, zeigte schon nach kurzer Zeit die positiven Auswirkungen. Die Anzahl der Arten nahm deutlich zu, und bereits ein halbes Jahr nach den Arbeiten war eine Tendenz zu höheren Dichten als im verbauten Gewässer erkennbar.

Mit diesem ersten Abschnitt wurden zahlreiche Verbesserungen erreicht, dennoch ist eine Weiterführung des Projektes für eine längerfristige Sicherung einer gesunden Fischgemeinschaft unbedingt nötig. Diese ist für

einen weiteren Abschnitt bereits geplant und bewilligt und soll in den kommenden Jahren Schritt für Schritt umgesetzt werden. Details zum ersten Bauabschnitt können in der Broschüre »Die Glan im Wandel der Zeit – Restrukturierung im Bereich nördlich der Hammerauer Brücke« nachgelesen werden: www.stadt-salzburg.at/pdf/broschuere_restrukturierungsprojekt_gla.pdf

Angelika Lumetzberger,
Robert A. Patzner

ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb. Die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon).

**Heimische Besatzforellen, 1- und 2-sömrig
Forelleneier und -brütlinge
Speiseforellen**

*Seit über
100 Jahren
virusseuchenfreie
Forellen
aus eigener Zucht!*



FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 077 42/25 22 • Fax 077 42/25 22 33 • e-Mail: office@forellen.at



BURGENLAND

Verbesserungen des Kontinuums an der Wulka

In der EU-Wasserrahmenrichtlinie ist u. a. auch festgelegt, dass die Wiederherstellung des Gewässerkontinuums, im Idealfall entlang der gesamten Gewässerstrecke zwischen Quelle und Mündung, anzustreben und umzusetzen ist. Konkret bedeutet dies den Versuch, sämtliche Migrationshindernisse für Fische zu entfernen. Als Alternative könnte auch eine Umgehungsstrecke errichtet werden, entlang welcher die Wanderung der Fische innerhalb der Flussabschnitte ungehindert möglich ist.

Als Instrument zur Umsetzung und Finanzierung solcher Maßnahmen wurde im vergangenen Jahr das Umweltförderungsgesetz (UFG) beschlossen. Den Richtlinien und Förderbedingungen dieses Gesetzes folgend, können nun Gemeinden und andere Interessenten eine Förderung von Bund und Land für derartige Projekte bekommen. Diese Förderung kann fallweise bis zu 90% der Gesamtkosten betragen. Als Förderwerber können Gemeinden, Verbände oder auch Einzelpersonen wie z. B. Betreiber von Wasserkraftanlagen sein.

Als erstes Vorhaben, welches im Burgenland mit Hilfe des UFG realisiert wurde, ist die Auflösung einer ehemaligen Wehranlage an der Wulka zu nennen. Dieses Projekt wurde durch eine Kooperation der beiden Gemeinden Antau und Zemendorf/Stöttera initiiert und vorfinanziert. Hier wurde durch eine sogenannte »aufgelöste Rampe« im Hauptschluss, bestehend aus 13 Einzelbecken, die Fischpassier-

barkeit wiederhergestellt. Die nunmehr zu überwindenden Höhenstufen betragen rund 9–11 cm. Selbst wenig kräftigen Arten, aber auch Jungfischen, ist eine Passage nun möglich. Abweichend zu bisherigen Monitoring-Ergebnissen, in welchen lediglich die Bachforelle im Oberlauf nachgewiesen werden konnte, soll sich nun dort auch eine gewässertypspezifische Fischfauna entwickeln können. Die nun nicht mehr als Hindernis wirkende Wehranlage konnte durch eine neue



Wulka, aufgelöste Rampe

Trassenführung der Wulka belassen werden; sie dient derzeit als Abschluss einer neu situierten Laichzone.

Die Ökologisierung unserer Gewässer soll weiter vorangetrieben werden; einige andere Migrationshindernisse zwischen Ober- und Unterlauf der Wulka warten bereits auf deren Entfernung.

Die Baudurchführung erfolgte durch eine äußerst kompetente Fachfirma. Die Planung, Ausschreibung, örtliche Bauaufsicht und die Abrechnung erfolgte durch ein Zivilingenieurbüro. Ing. Peter Kohlmann vom Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 9, Wasserwirtschaft, nahm die Aufsicht als Vertreter der Bundeswasserbauverwaltung wahr.

Fotos: LReg. Bgld.



Wulka bei Antau/Zemendorf



KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

6000 Fischer demonstrierten in Ulm gegen übertriebenen Schutz der Kormorane

Unerwartet hoch war die Zahl der Demonstranten, die sich am 20. März zu einer medienwirksamen Großkundgebung gegen den überzogenen Schutz des Kormorans in Ulm einstellten. Die Demonstration war eine Retourkutsche auf die Wahl des Kormorans zum »Vogel des Jahres« durch die Natur- und Vogelschutzverbände, die gleichzeitig in Ulm tagten.

Auf dem Platz vor dem altherwürdigen Ulmer Münster hatten sich rund 6000 Angler, Berufsfischer und Teichwirte aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Österreich mit unzähligen Transparenten eingefunden, um ihren Unmut gegen einen angesichts der zunehmenden Schäden an den Fischbeständen nicht mehr gerechtfertigten Schutz des schwarzen Vogels Luft zu machen. Die Wahl des Kormorans zum »Vogel des Jahres« wurde als Provokation eingestuft.

»Das Schweigen hat ein Ende« war der Tenor bei der Kundgebung, die der Baden-Württembergische Landesfischereiverband organisiert hatte. Die Demonstration fand parallel zu einer Fachtagung zum Thema Kormoran statt, die vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) und vom Landesbund für Vogelschutz Bayern (LBV) in Ulm abgehalten wurde. Die beiden Gremien hatten den »Vogel des Jahres« gewählt.

Der Aufruf zur Kundgebung hatte ein unerwartetes Echo gefunden; rund 200 Reibusse hatten Demonstranten nach Ulm gebracht,

noch mehr kamen mit privaten Pkw und öffentlichen Verkehrsmitteln. In der Altstadt von Ulm fanden sich über 6000 an der Fischerei Interessierte ein, die mit einem »Wald« von Spruchbändern und lautstark geäußerten Parolen ihren Ärger über den überzogenen Schutz des frischfressenden Vogels zum Ausdruck brachten. Das Medienecho war dementsprechend stark, es hallte durch ganz Europa.

Im Verlauf der Kundgebung wandten sich Dr. Sebastian Hanfland und Reinhard Sosat als Vertreter der Fischereiverbände von Bayern und Baden-Württemberg gegen die unhaltbaren Behauptungen des NABU und des LBV und wehrten sich gegen die von den Vogelschützern vorgebrachten Argumente, die sie als »Halbwahrheiten« bezeichneten.

Hauptredner Peter Mohnert, Präsident des Verbandes Deutscher Sportfischer, erinnerte vor den Demonstranten an die mehr als 20 Jahre dauernden Versuche, mit dem Naturschutzbund Deutschland zu einer vernünftigen Zusammenarbeit zu kommen. Der NABU habe zwar immer wieder eine Kooperation gefordert, sei aber von falschen und unhaltbaren Standpunkten nie abgerückt. Hart kritisiert wurde in den Ansprachen auch die verantwortliche Politik sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene. Brüssel habe die Forderungen der Fischer unbeachtet weggelegt oder negiert, ein europäisches Kormoranmanagement verhindert.



Vor dem altherwürdigen Ulmer Münster machten die Tausenden Fischereivertreter ihrem Unmut lautstark Luft.



Plakativ formulierte Aussagen auf den unzähligen Transparenten der rund 6000 Fischer in Ulm – die Politik ist gefordert!

Weitere Redner wie Günter Markstein, Präsident des Deutschen Anglerverbandes, dankten den Fischereivertretern für die bisherige unermüdete Arbeit zur Eindämmung der extremen Kormoranschäden und forderte ein Ende des bloßen Zuschauens der Politik. Markstein ersuchte die Fischer, im Kampf gegen den Fischereischädling nicht nachzulassen. Als weiterer Redner bezeichnete Dr. Christian Proske vom Verband Deutscher Binnenfischer die »Alibivorschläge« der Vogelschützer als das, »was sie in Wirklichkeit sind: unrealistisch, teilweise technisch nicht durchführbar oder zu teuer«. »Wenn das jahrtausendealte Gewerbe der Berufsfischer durch die dramatischen Eingriffe in den Fischbestand durch den Schadvogel Kormoran an den Rand des Ruins getrieben wird, dann haben Politik und Gesellschaft versagt – und das muss man ändern«, forderte Proske. Der klare Tenor der Aussagen bei der Großdemonstration in Ulm: Der Kormoran gehört wie jedes andere Lebewesen in die Natur. Der Vogel hat seine Daseinsberechtigung wie alle anderen Lebewesen auch. Aber wenn eine Art beginne, die andere auszurotten, dann müsse eingegriffen werden. »Wenn Bestände ausufern, sind sie zu regulieren. Das muss auch für die Tierwelt unter Wasser gelten: Tierenschutz darf nicht an der Wasserlinie aufhören!«

gg

Deutschland/USA: Aquariensbesitzer räumen Meere leer

Die Riffe vor den Florida Keys sind nicht nur bei Schnorchlern und Fischern beliebt, sondern vermehrt auch bei Tierhändlern. Sie sind auf der Jagd nach Krebsen, Garnelen und Schnecken, um die erhöhte Nachfrage durch Meerwasser-Aquariensbesitzer zu decken. Trotz Entnahmelimits warnen Forscher davor, dass die Bestände an wirbellosen Tieren schnell erschöpft sein könnten. Gerade wirbellosen Tieren komme große Bedeutung zum Erhalt der Riffe zu. Wenn einzelne Tierarten an einer gewissen Stelle übersammelt würden, gerate das ökologische Gleichgewicht schnell aus dem Ruder, warnt Andrew Rhyne vom New England Aquarium in Boston. Die grundsätzliche Problematik bei der Riffaquaristik liege darin, dass die allermeisten der eingesetzten Organismen nicht nachgezüchtet werden können, sondern stattdessen Wildfänge aus Korallenriffen gemacht werden müssen.

Dax

Deutschland/Hamburg: Klimaschwankungen beeinflussen Überlebenschance der Heringe

Forscher des Johann-Heinrich-von-Thünen-Instituts (vTI) in Hamburg haben herausgefunden, dass die Bestandsschwankungen bei Nordseeheringen wesentlich stärker als bislang vermutet auf eine Kombination aus Fischereiaktivität und klimazyklischen Veränderungen im Nordatlantik zurückzuführen sind. Schwankungen beim Luftdruck sowie Temperaturveränderungen der Wasseroberfläche spielen dabei entscheidende Rollen. Der Hering zählt für Nordseefischer traditionell zu den wichtigsten Arten. Die Bestände hatten sich nach einem Tief Mitte der 90er Jahre wieder erholt, zuletzt war die Zahl geschlechtsreifer Heringe aber wieder gesunken. 2009 landeten deutsche Fischer 37.500 Tonnen Hering an. Maßgeblich für den Bestand ist zum einen die Zunahme der Biomasse auf Grund des Wachstums, zum anderen die Reproduktion. Beide Prozesse werden durch Umwelt und Mensch beeinflusst. Ein Forscherteam rund um Joachim Gröger vom vTI-Institut für Seefischerei in Hamburg wies nun an Hand mathematischer Modelle nach, dass der Reproduktionserfolg der Nordseeheringe vom Zusammenwirken bestimmter Klimazyklen wesentlich mitbestimmt wird. Herangezogen wurden Datenreihen der Nordatlantischen Oszillation (NAO) und der Atlantischen Multi-Dekadischen Oszillation (AMO). Die NAO zeichnet die Schwankungen der Druckverhältnisse zwischen Azorenhoch und Islandtief auf, der AMO-Index die Temperaturveränderungen an der Wasseroberfläche der Nordsee. Die Wissenschaftler stellten fest, dass niedrige Wassertemperaturen im Winter, besonders im Februar, dafür verantwortlich sind, dass weniger Fischlarven das Dottersackstadium überleben, wenn gleichzeitig die NAO sehr niedrige Werte aufweist. Bei hohen Werten verliert sich der Zusammenhang zwischen Temperatur und Überlebensrate des Nachwuchses. Da sich die Effekte mit einer Verzögerung von drei bis fünf Jahren auswirken, wird vermutet, dass sie nur indirekt auf die Heringslarven Einfluss nehmen, zum Beispiel über Veränderungen der Strömungsmuster, der Winddrift und die Verfügbarkeit geeigneter Nahrung. Ein sporadisch auftretender Kannibalismus dürfte ebenfalls letztlich klimatische Ursachen haben, da über die Änderungen in den Meeresströmungen die räumliche Überlappung von

älteren Heringslarven mit erwachsenen Heringen beeinflusst wird.

Gröger und seine Mitarbeiter gelangten zur Überzeugung, dass der Rekrutierungseinbruch des Nordseeherings in den 70er Jahren, anders als bisher angenommen, nicht allein durch Überfischung verursacht wurde, sondern auf Grund einer Kombination von Überfischung und Klimaeinfluss. Ein verantwortliches Fischereimanagement müsse deshalb frühzeitig auf Umweltveränderungen reagieren, um einen Bestandszusammenbruch wie in den 70ern zu verhindern.

www.vti.bund.de/de/aktuelles/presse

Originalarbeit »Slave to the rhythm: how large-scale climate cycles trigger herring (*Clupea harengus*) regeneration in the North Sea« von Joachim P. Gröger, Gordon H. Kruse und Norbert Rohlf, ICES Journal of Marine Science (2009).

Fischöl schützt vor Psychosen

Forscher aus Großbritannien, der Schweiz und Österreich fanden heraus, dass die im Fischöl enthaltenen Omega-3-Fettsäuren vor Psychosen (= psychische Störung mit zeitweiligem Verlust des Realitätsbezuges) schützen. Die Wissenschaftler beobachteten über einen Zeitraum von zwölf Monaten 81 Personen, bei denen ein hohes Psychoserisiko bestand bzw. die bereits an milden Symptomen litten. Eine Hälfte der Studienteilnehmer nahm zwölf Wochen lang Fischölkapseln, der anderen wurden Pillen ohne Wirkstoff (Placebos) verabreicht. Ergebnis: Während in der Fischölgruppe lediglich zwei Teilnehmer psychotische Störungen entwickelten, waren es in der Placebogruppe elf. Schlussfolgerung der Forscher: Bei jeder vierten Risikoperson könnte der Genuss von Fischöl den Ausbruch der Krankheit verhindern. Als nächstes wollen die Wissenschaftler überprüfen, ob Omega-3-Fettsäuren auf lange Sicht Antipsychotika ersetzen können.

Dax

Kanada: Nur noch 1 Million Blauflossen-Thune im Atlantik übrig

Der kanadische Meeresforscher Boris Worm hat im Rahmen seiner Studien über den Blauflossen-Thun im Atlantik festgestellt, dass nur mehr eine Million dieser Spezies maximal im Atlantik übrig geblieben ist. Möglicherweise ist dies schon zu wenig, um den Bestand dieses begehrten großen Thunfisches für die Zukunft zu gewährleisten. An der Dalhousie Uni-

versity von Halifax wird jetzt ein Programm zur Schonung dieses wertvollen Atlantikfisches erarbeitet. Außerdem erforscht man noch Haie, Marline, Schwertfische, Segelfische. Diese Fischarten legen im Atlantik weite Distanzen zurück und können Meerwassererwärmungen und Verschmutzungen dadurch ausweichen. Leider haben diese Fische im Atlantik oft sehr komplizierte Vermehrungszyklen und sind dadurch stark von älteren Exemplaren zur Bestandserhaltung abhängig. Diese sind aber bei den Fischern besonders begehrt und müssten deshalb geschützt werden.

HOT

Finnland: Ostsee soll sofort von gefährlichen Altlasten befreit werden

Die Regierungen von Finnland und Schweden haben der russischen Regierung ein geharnischtes Schreiben zugestellt, indem diese ultimativ aufgefordert wird, die Standorte des von den Russen versenkten atomaren Mülls in der Ostsee sofort bekannt zu geben, um eine rasche Entsorgung in die Wege leiten zu können. Außerdem lagert am Grund der Ostsee noch gefährliche Senfgasmunition, welche ebenfalls von den Russen ins Meer gekippt wurde. Auch diese Standorte sollen Finnland und Schweden bekannt gegeben werden, um die rasche Beseitigung zu ermöglichen. In beiden Fällen handelt es sich um gefährliche Zeitbomben, die bereits seit langem ticken und die Ostsee elementar gefährden.

HOT

Frankreich: Schnellboote gegen Austerndiebe

Die bei Bordeaux gelegene Austerregion von Arcachon wird immer häufiger von raffinierten Austerndieben heimgesucht. Dies sind meist andere Austernzüchter, welche auf schnelles Geld aus sind. Dabei werden von den Austernbänken Schalentiere im Wert von tausenden Euro jede Nacht gestohlen. Die französische Gendarmerie Nationale hat jetzt extra ein Schnellboot mit mehreren Mann Besatzung mit starken Scheinwerfern ausgerüstet, im »Kampf« gegen die Diebe der Nacht. Dabei spielen die starken Scheinwerfer dieses Bootes die abschreckendste Rolle, denn das Licht ist bei den nächtlichen Austerndieben besonders fürchtet.

HOT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 124-133](#)